

Museumsmarkt mit Burg aus Stroh und Pappe

Heimatverein plant großes Programm für den 7. September / Unblutige Eroberung vor 500 Jahren

VON GUIDO SCHOLL

LAUENAU. Der Heimatverein Lauenau plant für Sonnabend, 7. September, wieder einen Museumsmarkt am Rundteil. Von 11 bis 18 Uhr können die Besucher eine Zeitreise in die Vergangenheit unternehmen. Denn es steht ein historisches Ereignis im Mittelpunkt. Dazu hat der Verein jede Menge Programm geplant.

Die Gruppe um den Vorsitzenden Jürgen Schröder möchte an den Erfolg von 2016 anknüpfen, als bei der Premiere des Museumsmarktes das Zuschauerinteresse kaum Grenzen kannte. Das Thema ist die Eroberung der Burg Lauenau vor 500 Jahren.

Die Bäckerei Scheer bereitet diesmal im mobilen Ofen frisches Brot zu, das eher rustikal

daher kommt, um in die alte Zeit zu passen. In einem Zelt neben dem Heimatmuseum werden Kaffee und Kuchen angeboten. Dazu werden Bratwurst und Bier der örtlichen

Rupp-Brauerei serviert. Ferner gibt es Verkaufsstände für Obst, Wein und Pflanzenöl.

Den Flecken können die Besucher bei Rundfahrten in Pferdekutschen erkunden.

Clowns und Artisten zeigen Einlagen, die an spätmittelalterliche Gaukler erinnern. Alte Handarbeitstechniken wie Spinnen und Spleißen werden von Experten vorgeführt. Wer möchte, kann sein eigenes Lauenau-T-Shirt oder seine eigene Lauenau-Tragetasche bedrucken.

Informationen aus den Bereichen Umwelt und Garten werden an weiteren Ständen erteilt. Auch ein Imker beteiligt sich am Museumsmarkt. Für Kinder gibt es unterschiedliche Spiele. Zu guter Letzt ist die aktuelle Ausstellung im Museum über die Geschichte der Ärzte und Apotheker im Flecken geöffnet.

Ein Vorgänger der Wasserburg, die vor 500 Jahren eine Grenzstation der Welfen war, wird aus Pappe und Stroh

nachgebaut. Darin können Kinder die Burgbewohner von einst mimen. Um 16 Uhr werden alle Besucher vor die Burg gebeten, um die Belagerer zu spielen. Dann wird das Geschehnis von vor 500 Jahren nachgestellt. Die Kinder müssen die Burg verlassen und können diese nach Herzenslust zerstören.

Hintergrund ist eine Belagerung während der Hildesheimer Stiftsfehde am 5. Mai 1519. Die Burgbesatzung – es waren etwa 40 Mann – erklärte sich nach den ersten Kanonenschüssen von den etwa 500 Schaumburger Soldaten bereit zu Kapitulationsverhandlungen. Am 6. Mai durfte die Besatzung in Richtung Hannover abrücken. Anschließend erhielt Lauenau die Fleckenrechte.



Bereits vor zehn Jahren stand ein Modell der Wasserburg in Lauenau im Fokus, seinerzeit als Teil einer Ortsjubiläumsfeier. FOTO: ARCHIV

Schaumburger Nachrichten 3. 9. 2019 Seite 13

Schaumburger Wochenblatt 4. 9. 2019 Seite 7

Beim Museumsmarkt wird die „Burg erstürmt“

Der Heimatverein erinnert an die Hildesheimer Stiftsfehde vor 500 Jahren / Spiele und Mitmachaktionen für Kinder

LAUENAU (al). Zu einem weiteren Museumsmarkt lädt der Heimat- und Museumsverein Lauenau am kommenden Sonnabend, 7. September, von 11 bis 18 Uhr ein. Bereits vor drei Jahren war eine ähnliche Aktion auf große Resonanz gestoßen. Damals wurde der Nachbau eines Schandpfahls eingeweiht.

Diesmal soll es noch spektakulärer zugehen: Eine „Burg“ wird erstürmt.

Den historischen Hintergrund liefert die Hildesheimer Stiftsfehde, die vor genau 500 Jahren für die Zerstörung des Vorgängerbaus der heute im Volksmund so bezeichneten „Wasserburg“ sorgte. Bis dahin war es eine Grenzbefestigung der Welfen. Die hier stationierten etwa 40 Soldaten wurden von rund 500 Mann umfassenden Schaumburger Truppen belagert.

Als die Hannoveraner kampflos abrückten, ließen die Eroberer die Burg schleifen, um eine erneute Besitznahme seitens der



Fortsetzung am kommenden Sonnabend: Bereits vor drei Jahren stieß der Lauenauer Museumsmarkt auf viel Interesse.

Welfen zu unterbinden. Weil die Lauenauer Bevölkerung bei der Zerstörung der alten Burg mit-

half, wurden ihr die heute noch bekannten Fleckenrechte zugesagt.

Dieses Versprechen löste das Schaumburger Herrscherhaus 1536 ein. Denn die Ironie des

Schicksals sorgte dafür, dass beim Friedensvertrag nach der Stiftsfehde das Amt Lauenau an die Schaumburger fiel. Die Burg hätte also gar nicht zerstört werden müssen. Das heute noch bestehende ehemalige Amtsschloss wurde 1565 neu errichtet und im 18. Jahrhundert in Teilen umgebaut.

Am Markttag wird es am „Rundteil“ eine Burg aus Pappe und Stroh geben. Es kann zunächst noch Spielplatz der Kinder sein. Doch um 16 Uhr sollen alle Marktbesucher die Burg „belagern“, um sie anschließend zu zerstören.

Damit Kinder sich als Bewohner oder Belagerer ausweisen, können sie gegen eine kleine

Spende ein T-Shirt bedrucken. Den ganzen Tag über warten auf die jungen Besucher Spiele und Mitmachaktionen. Erwachsene Gäste erleben rund um das an diesem Tag gesperrte „Rundteil“ ab 11 Uhr allerlei Zutaten für das leibliche Wohl, darunter Brot und Kuchen aus einem mobilen Backofen. Altes Handwerk wird gezeigt. An etlichen Ständen gibt es Informationen zu Umwelt und Gartengestaltung.

Zudem besteht Gelegenheit, das Museum und insbesondere die noch laufende Sonderausstellung zur medizinischen Versorgung in alter und neuer Zeit zu betrachten.

Foto: al